

## Unsere Kinder und Jugendlichen sind unsere Zukunft!

Gerade im Kindesalter werden wichtige Grundsteine für die lebenslange Gesundheit und die, angesichts von Diagnose- und Therapieviefalt, immer wichtigere Gesundheitskompetenz gelegt. Wenn wir es heute verabsäumen, auch bei den jüngsten Mitgliedern der Gesellschaft auf gesundheitliche Nachhaltigkeit zu achten, wird dies unabsehbare Folgen für uns alle haben. Beispielsweise nehmen Bewegungsmangel, Entwicklungsverzögerungen, chronische Erkrankungen sowie psychosoziale Belastungen zu. Gleichzeitig zeigen zahlreiche wissenschaftliche Erkenntnisse, dass Investitionen in Prävention und Gesundheitsförderung in den ersten Lebensjahren zu den wirksamsten und volkswirtschaftlich nachhaltigsten Maßnahmen im Gesundheitssystem zählen.

Kinder und Jugendliche sind jene Personen, welche in naher Zukunft ihren Berufsweg einschlagen und auch dafür ist es wichtig, die Aufgabenbereiche eines Gesundheitsberufes für den Bildungsweg zu kennen.

MTD-Austria, der Dachverband der gehobenen medizinisch-therapeutisch-diagnostischen Gesundheitsberufe Österreichs, vertritt die gemeinsamen berufspolitischen Interessen der sieben Berufsverbände der Biomedizinischen Analytik, Diätologie, Ergotherapie, Logopädie, Orthoptik, Physiotherapie und Radiologietechnologie im österreichischen Gesundheitssystem.

Jedes Kind in Österreich war bereits mindestens mit einem der folgenden MTD-Berufe direkt oder indirekt in Kontakt:

Biomedizinische Analytiker:innen (BMA) leisten einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheitsversorgung von Kindern und Jugendlichen. Sie sind an der Analyse praktisch jeder Blutprobe beteiligt und liefern mit ihren Untersuchungen die Grundlage für Diagnosen, Therapieentscheidungen und die Verlaufskontrolle von Erkrankungen. Als „Detektiv:innen der Medizin“ spüren sie krankheitsrelevante Veränderungen auf, bevor diese sichtbar werden, und liefern Ärzt:innen die entscheidenden Hinweise für eine gezielte Behandlung. Bereits im Rahmen des Neugeborenen-Screenings erkennen Biomedizinische Analytiker:innen angeborene Stoffwechsel- und Hormonerkrankungen frühzeitig und ermöglichen damit rechtzeitige Therapien. Sie führen zudem Lungenfunktionstests bei Kindern durch und unterstützen die Diagnostik genetischer, infektiologischer, hämatologischer und onkologischer Erkrankungen. Viele Krankheitsbilder werden

erst durch ihre Laboranalysen sichtbar. Auch in der Reproduktionsmedizin leisten Biomedizinische Analytiker:innen einen wichtigen Beitrag. Im Bereich der In-vitro-Fertilisation (IVF) begleiten sie Kinderwunschbehandlungen durch die Analyse von Keimzellen und Embryonen sowie durch modernste labordiagnostische Verfahren. Mit Methoden aus der Klinischen Chemie, Hämatologie, Mikrobiologie, Molekularbiologie, Humangenetik, Funktionsdiagnostik und Reproduktionsmedizin schaffen Biomedizinische Analytiker:innen die Grundlage für eine sichere, präzise und qualitätsvolle Versorgung und leisten damit einen unverzichtbaren Beitrag zu Prävention, Früherkennung, Diagnose und Therapie.

Diaetolog:innen sind DIE Expert:innen, wenn es um ernährungsrelevante Problemstellungen geht. Als gesetzlich anerkannter Gesundheitsberuf im Bereich der Ernährung sind Sie speziell dafür ausgebildet und auch befugt, Kinder- und Jugendliche bei Ernährungsproblemen ernährungstherapeutisch zu begleiten. So wird beispielsweise der Grundstein für zahlreiche ernährungsbedingte Erkrankungen wie Übergewicht, Adipositas, Diabetes, Herz-Kreislaufkrankungen, bereits im Kindesalter gelegt. Diaetolog:innen können sowohl präventiv als auch therapeutisch Kinder- und Jugendliche zu einem besseren Lebensstil und Ernährungsverhalten begleiten.

Im Zentrum der Ergotherapie steht die individuelle Handlungsfähigkeit des Kindes. Dafür arbeiten Ergotherapeut:innen mit dem Kind an der Entwicklung von Handlungskompetenzen und der damit verbundenen motorischen, kognitiven, psychischen, sozialen Entwicklung und Wahrnehmungsverarbeitung. Ergotherapeut:innen unterstützen Kinder dabei, ihren gewünschten und notwendigen Betätigungen des täglichen Lebens nachzugehen, wie beispielsweise miteinander und alleine spielen, sich an- und ausziehen, malen und zeichnen, mit der Familie am Esstisch sitzen, auf die Toilette gehen, am Unterricht teilnehmen. In der Ergotherapie werden spezifische Aktivitäten, Umweltpassung und Beratung der Eltern bzw. Bezugspersonen gezielt und ressourcenorientiert eingesetzt, um die individuelle Handlungsfähigkeit des Kindes im Alltag, seine Teilhabemöglichkeiten und Lebensqualität und -zufriedenheit zu verbessern. Neben der Krankenbehandlung gehören auch Gesundheitsförderung und Prävention zum Kompetenzbereich von Ergotherapeut:innen, wie z.B. im Rahmen von schul- und kindergartenbasierter Ergotherapie.

Logopädinnen und Logopäden arbeiten ab dem Säuglingsalter (bei Störungen in der Nahrungsaufnahme) mit Kindern und Jugendlichen bei - Spracherwerbsstörungen (6-8% aller Kinder), - Lautbildungsstörungen (25% aller Kinder), - Myofunktionellen Störungen, - Sprechablaufstörungen (Stottern: 5%), - Stimmstörungen, - Schluckstörungen, - Lese-Rechtschreib-Störungen und allen Kommunikationsstörungen im Rahmen von syndromalen Erkrankungen. Je nach Alter und Störung wird direkt mit dem Kind und/oder den Eltern gearbeitet. Eine intensive Elternarbeit ist bei allen Störungsbildern in jedem Fall erforderlich.

Die Orthoptik ist ein Spezialgebiet der Augenheilkunde und beschäftigt sich mit der Zusammenarbeit beider Augen. Die Sehschärfe bei neugeborenen Kindern liegt bei geschätzten 3% und das Sehen entwickelt sich im Kleinkindalter sehr rasant. Daher muss jede Sehbehinderung möglichst frühzeitig erkannt werden. Orthoptistinnen und Orthoptisten können Schielen schon im Säuglingsalter ohne

Anwendung von Geräten diagnostizieren und Therapiemöglichkeiten für Säuglinge, Klein- und Schulkinder kindgerecht zusammenstellen. Sie klären Sehprobleme bei Teilleistungsschwächen (z.B. Legasthenie) ab und führen die Diagnostik bei visuellen Wahrnehmungsstörungen und verzögerter Sehentwicklung durch.

Physiotherapeut:innen als Bewegungsexpert:innen unterstützen und fördern Kinder bei Unregelmäßigkeiten und Auffälligkeiten in der motorischen Entwicklung. Physiotherapie hilft u.a. bei Koordinationsschwäche und Bewegungseinschränkungen, neurologisch bedingten Defiziten des Bewegungsapparats, Erkrankungen innerer Organe und als Prophylaxe (z.B. zur Vermeidung von Haltungsschäden etc.) aber auch bei Schwächen und Erkrankungen des Haltungs- und Bewegungsapparats sowie Stoffwechselerkrankungen. Die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes stehen im Vordergrund und bestimmen den Therapieverlauf. Ziel ist es, die größtmögliche Selbstständigkeit und Lebensqualität im Alltag zu erreichen. Physiotherapeut:innen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheitsförderung, Prävention, Früherkennung und Behandlung von Entwicklungsauffälligkeiten sowie zur Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in Bildung, Freizeit und Gesellschaft.

Radiologietechnologie leistet einen wesentlichen Beitrag zur Kindergesundheit – von der Früherkennung über die Diagnostik bis hin zur Therapie. Moderne bildgebende Verfahren ermöglichen es, Erkrankungen, Verletzungen und Entwicklungsstörungen rasch und präzise zu erkennen und schaffen damit die Grundlage für eine gezielte und wirksame Behandlung. Kinder sind dabei keine „kleinen Erwachsenen“. Der Einsatz von Radiologie, Nuklearmedizin und Strahlentherapie erfordert die Berücksichtigung alters- und entwicklungsbedingter Besonderheiten in Psychologie, Kommunikation, Anatomie, Pathologie, Körperproportionen und Stoffwechsel. Im Sinne eines „Intelligent Imaging“ werden Bildgebung und Therapie individuell an die Bedürfnisse der jungen Patientinnen und Patienten sowie ihrer Begleitpersonen angepasst. Sicherheit und Kindgerechtigkeit stehen dabei stets im Mittelpunkt. Moderne Technologien ermöglichen eine Reduktion der Strahlenexposition auf das notwendige Minimum und den Einsatz strahlungsfreier Verfahren, wo immer dies möglich ist. Radiologietechnologinnen und Radiologietechnologen sorgen mit ihrer fachlichen Expertise dafür, dass Untersuchungen und Behandlungen sicher, präzise und altersgerecht durchgeführt werden – und leisten damit einen wichtigen Beitrag zu einer bestmöglichen medizinischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen.